

Gesetzesberatung
durchgezogen, der
durch die Kammern
gewährt hat die
hat ihn ange-

Reichsrat haben
verfügungen für eine
völlige Steuer-
mit diesen Anbe-
hat sie ge-
gesetzt im Ein-
satz auf 2%
Einfuhr sollen
solchen Gegen-
teil notwendigen
Kartoffelabfertig-
auf bestimmten
auf die Abgren-
gegeben. Das
bietet einen An-
vergütung der
Rüstapparate
liche Zwecke ge-
wurden mehrfach
Antrag von In-
zent, während
er Vorlage fest-
Reichsrat von
100 000 Mark
Kartoffelpfotopera-
lager der Regie-
ment beträgt, hat
Mark 100 Pro-
für die weitere
Erleichterungen
ein minderjährige
er erwerbsfähig
en, wenn das
Gefüllt mit dem
Kartoffelpfotop-
erst zunächst ein
entrichten sein
ist, soll der

Reichsrat die
steuerfreien
zählt. Bei der
Kriegszeit hat
Bermigendian-
abend war, von
den, die inner-
der An-
festgesetzte.

Reichsrat die
seit.
Reichsrat teil-
der Fahrzeuge
und ihre Be-
unter der Be-
om Reiche zur

in Frage.
Hier in einer
unser Verhält-
die verschiede-
n politisch ver-
sonders durch
ganz neue Tage
das sich gegen-
gen muss. Die
er Einwirkung
oberschleifische
nimmer aner-

Reichsrat.
när der Auf-
der Heim-
Regierung be-
ursprünglichen
blieben. Die
Austüchter be-
nung wurde im
gebaut.

Heck, hat sich
Die Regie-
tatitions Ver-
wunden. Der
n. Die Trup-
t worden. Die
tragt, mit sei-
berbergstellen.
Struppen und
Kapell sind alle
ausflucht gestellt

Kontrolle.
Mündlich auf
Verteidigung

unterbrechen.
Slowakie ist
brung in den
Sturmshäden

vom Minister-
ostenen Maß-
on Divisionen
ten hat. Der

er hand der
der deutschen
ich in schweren
organisationen,
die Bantonge-
itzustehen und
verhandlungen
die Kartoffel-
beamten, so
Betriebsge-
ausgewachsene

Gegen die Kartoffelpreisstreiter.

Sachsen beantragt durchgreifende Maßnahmen
beim Reichsernährungsamt.

Um den herrschenden Kartoffelpreisstreiter zu entgegenzuhalten, hat das sächsische Wirtschaftsministerium beim Reichsernährungsminister die Genehmigung zum Erlass eines Kartoffelauflösungsverbots beantragt und zugleich erwartet, Überbeschländer, die daran sich etwa auch Ausfuhrverbote beantragen würden, die Genehmigung dazu zu verlagen. Weiter hat Sachsen den Reichsernährungsminister erlaubt, zu veranlassen, daß im ganzen Reich Handlungen, die den Landwirten ungemein hohe Preise bieten oder zahlen, sofort der Handel mit Kartoffeln verbieten wird. Den sächsischen Staatsräten soll der Verkauf von Kartoffeln nach außerordentlichen Geboten verboten und Anweisung gegeben werden, daß sie nur zu dem von der Kartoffelpreisnormierungskommission festgesetzten Preise verkauft dürfen. Am Donnerstag findet eine Konferenz der Ernährungsminister aller deutschen Länder statt, die sich mit der Kartoffelpreisfrage beschäftigen wird.

Gegen das Hochtreiben der Kartoffelpreise.

Der Landeskulturrat wendet sich erneut mit folgendem an die Landwirte:

Die Preise auf dem Kartoffelmarkt sind in den letzten Wochen wiederum sprunghaft in die Höhe geschnellt und haben bereits einen Stand erreicht, der einen großen Teil der Bevölkerung die Eindickung mit den notwendigsten Winterkosteln unmöglich macht. Schild an diesen Verhältnissen sind in erster Linie die sich gegenseitig übertriebenden Angebote der Kaufhäuser, die nun schon seit Wochen in großer Anzahl im Lande herumreisen und daneben zu einem nicht geringen Teil die Verbraucher selbst, die in ganz unbegrenzter Forderung wegen ungenügender Deckung an die Erzeuger unmittelbar herantreten. Auf diese Weise ist eine über den eigentlichen Bedarf hinaus künstlich erhöhte Nachfrage geschaffen worden, die in keinem Verhältnis mehr zu dem vorhandenen Vorrat steht, denn die Landwirte sind vielfach noch mit der Kartoffelernte beschäftigt und müssen zunächst die Herstellungsbetriebe erledigen, ehe sie über ihre Kartoffelreiser zwecks Abgabe an die Verbraucher in vollem Umfang verfügen können. Jedes Drängen auf sofortige Lieferung führt nur zu immer neuen Preissteigerungen und verwirkt noch weiter die Lage auf dem Kartoffelmarkt. Bei dieser Gelegenheit muß immer wieder ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die diesjährige Kartoffelernte zu einer normalen Verfassung der Bevölkerung austritt.

An die Landwirte heißt aber mithin wie immer die dringende Aufforderung richten, dem Hochtreiben der Kartoffelpreise entgegenzuwirken, indem sie die Kartoffeln an den gleichen notierten Preisen der Sächsischen Kartoffelnormierungskommission an ihre landwirtschaftlichen Genossenschaften bzw. an die Verbraucher unmittelbar abgeben. Die Kartoffel ist auch heute neben dem Brot noch das wichtigste Nahrungsmittel für die weitaus größten Teile der Bevölkerung, die in ihren minderbemittelten Schichten eine weitere Versteuerung der Lebenshaltung nicht mehr ertragen können, während bei den Arbeitnehmern jede weitere Preissteigerung für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu weiteren Lohn- und Gehaltsforderungen Veranlassung geben muß.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 25. Oktober 1921.

Merkblatt für den 26. Oktober.

Sonnenaufgang 6^h | Mondaufgang 12^h N.
Sonnenuntergang 4^h | Monduntergang 2^h N.
1878 Preußischer Staatsmann Friedrich Karl Führ. vom Stein geb. — 1890 Graf Helmuth v. Moltke geb. — 1888 Landwirt Albrecht Thaer gest.

□ Die Sammelmappe. Wir werden künftig wohl ausschließlich darauf angewiesen sein, unsere geistigen Bedürfnisse aus unserer Zeitung zu decken. Gute Bücher sind fast nur noch Kriegsgewinnern zugänglich, und auch ein anregender Briefwechsel mit lieben Freunden wird in kurzer Zeit, infolge des neuen Posttariffs, nahezu unmöglich gemacht sein. Stellen wir uns doch auf unser Blatt ein und suchen wir Mitteilungen, die für uns von bleibendem Wert sind, dem Schicksal so mancher guten Zeitungswerkstatt, nämlich der Vergessenheit, zu entziehen. Wie oft haben wir uns beim Lesen der Zeitung wohl vorgenommen, diesen oder jenen Artikel aufzubewahren. Wir sind aber bei dem Überschluß geistiger Anregung und Nahrung immer wieder davon abgelenkt. Jetzt aber heißt es sparsam mitwirtschaften, auch mit der geistigen Kost, und wie wir uns schon in vieler Hinsicht wieder der einfachen Hilfsmittel unserer Vorfahren bedienen müssen, so dürfte es angebracht sein, auch wie es früher allgemein geschah, Zeitungsausschnitte einzusammeln. jedenfalls ist solche Sammelhäufigkeit zweckmäßiger und billiger als manche andere, und viele kleine Kostenarbeiten würden uns dadurch erhalten bleiben.

Ps. 4.

Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

Was will sie von ihm? Wenn sie sich um ihren Auftrag bringt, ist er schuld? Hat er sie jemals gesehen? Ihr jemals auch nur durch einen Blick zu verstehen gegeben, daß sie ihm mehr wäre als eine gute Nachbarin?

Dann kommen ihm jäh die leichten Worte des Verwalters zum Bewußtsein.

Steckt das in die Lippen hinein, steigt er langsam den Gang hinab, bis direkt an den Verwalter heran.

Was bin ich, Herr Verwalter? Ich meine, ich muß mich — verlobt — haben!

Es ist etwas in dem Bild Gabriel Heidrichs, das den Verwalter unwillkürlich zurückweichen läßt. Seine Antwort ist ein verlegenes Muermeln.

Wenn Ihr nichts habt mit ihr, warum sagt Ihr nicht hellich, Heidrich? fragt er.

Hat mich das heut noch kein Mensch darum gefragt?

Über ich! Ich w's jetzt! braust Daniel Kaltenhauser in blinder, heftiger Rache auf. Wissen will ich, wie Ihr steht mit der Bachwirtin, Waldmüller!

Heidrich atmet erleichtert auf. Aus den Blicken des Verwalters hat er endlich begriffen, was den Mann zu der Frage treibt.

Wie ich steht mit der Bachwirtin? sagt er sehr ruhig. „Gar nicht, Herr Verwalter. Nachbarn sind wie redlich gegenüber, nichts weiter. Sie kann Euch so gut beschreiben, wie ich.“

„Freilich, freilich,“ bestätigte sie, mit einem süßen Lächeln um die vollen, roten Lippen zu ihm ausblickend.

„War ich vorhin mit daheim, Herr Verwalter, so werd ich doch deswegen mit um die Ehre Eures Besuchs kommen? Sind ja nur ein paar Schritte hinab.“

Daniel Kaltenhauser läßt sich nicht lange bitten. Während er mit ihr den Weg zum Wirtshaus hinabstreitet, breitspurig und selbstbewußt, den grünen Hüftputz mit der Schildkrabbenfurz etwas schief auf dem Kopf, leuchtet sein rotes, lippiges Lächeln in stolzer Befriedigkeit.

Ein Stein ist mir vom Herzen, daß zwischen Euch und

— Naunhof. Wie uns von der diesjährigen Güterverwaltungsstelle mitgeteilt wurde, besteht bis 27. ds. Mon. eine Annahmeperrre für Frischfischzug. Ausgenommen davon sind leichtverderbliche Lebensmittel insbesondere Kartoffeln und Obst.

— Naunhof. Den Fonds zur Errichtung des Ehrenmals zu fordern, vereinbart der Gesangverein „Concordia“, wie durch Anzeigen in unserem Blatte bereits bekannt gegeben, morgen Mittwoch einen öffentl. Theaterabend. Zur Aufführung kommt ein schönes Volkstück „Die Lieder des Mühlenanten“. Es wäre zu wünschen, daß dem Verein ein voller Saal deshalb ist, um die Mitglieder desselben, vor allem die Theaterspieler, sämtlich Naunhofer Herren und Damen, für ihre Mühe zu entschädigen und gleichzeitig dem guten Zweck zu dienen.

— Wo ist deine Spende? Im Gedanken an die Oppauer Osterfeier muß sich jeder Deutschtälerig mit einer oder reich, zu denkbare möglicher Bereitwilligkeit verspielt fühlen, um den Allerbesten, die ihres Erdbauers bereut, oder Angehörige verloren, die in der selben Trauerunde auch noch um ihre Wohnstätte gekommen und um ihr Hab und Gut, die Not lindern zu helfen. Denk: Wir werden morgen alles verloren haben, was wir lieben, kostlos, erworben. So können wir morgen selbst in bitterer Not sein. Wie verzweigt würden wir sein, wenn Menschen, die uns helfen könnten, gleichzeitig unserer Not gegenüberstünden. Hören wir uns mildes des Gedens zu werden. Helft mit! Die Nacht, i. Naunhof nehmen jederzeit Spenden entgegen.

— Im Bereich der deutschen Reichsbahn werden die Personen-, Gepäck- und Expressgattarten erhöht. Die Erhöhungen betreffen im allgemeinen im Personennahverkehr 30 v. h. und im Gepäckverkehr mit Ausnahme der Zone I rund 9 v. h. Im Expressgutverkehr wird der Einheitszoll für 10 kg und 1 km von 3,6 Pf. auf 4,8 Pf. und die Mindestfracht von 3 Mh. auf 4 Mh. erhöht. Die Erhöhungen treten im Personen- und Gepäckverkehr am 1. Dezember 1921 und im Expressgutverkehr bereits am 1. November 1921 in Kraft.

— Wedurch die Republik bestellt werden soll. Die sächsische Regierung hat durch Verordnung bestimmt, daß alle Behörden ihrem zuständigen Ministerium bis zum 1. November anzugeben haben: 1. Ob in den Ansiedlungen an den Außenstellen oder im Innern der Dienstgebäude sich noch die Bezeichnung „Königlich“ befindet und welche Dienstgebäude der früheren monarchischen Staatsgewalt die Dienstgebäude sonst noch aufweisen. 2. Was weiteren Gründen die Entfernung der Inschriften und Hobelsteine bisher unterblieben ist. 3. Wie hoch sich die Kosten für ihre Belebung belaufen und, soweit nötig ein Gutachten der zuständigen staatlichen Hochbauabteilung bezw. eines Kostenantrags beizufügen. Weiter sollen die Behörden sofort Sorge dafür tragen, daß in den Dienstgebäuden aus allen Amtshäusern, Verhandlungs- und Markttoren, Sängen u. dergl. alle Bilder und Plakate von Mitgliedern ehemals reg. Häusern und sonstige monarchische Erinnerungszeichen entfernt werden, und zwar auch, soweit sie Privatgegenstände von Beamten sein sollten. Ähnlich wertvolle Stücke aus staatlichem Besitz sind einem Museum zu überweisen. Als Hobelsteine der früheren monarchischen Staatsgewalt sind nur Kronen, nicht die Wappenstücke selbst anzusehen.

— Das Wahlrecht der unehelichen Mütter. Das sächsische Ministerium des Innern soll entschieden haben, daß auch die uneheliche Mutter das Wahlrecht zu den Elternwahlzonen besitzt.

— Frachtermäßigungen für Kartoffeln. Das Reichsverkehrsministerium hat ab 6. Oktober 1921 einen Ausnahmefreiheit für frische Kartoffeln bei Aufgabe als Frachtmäß eingeführt. Von diesem Tage ab werden mit der Einführung der neuen, erhöhten Gütertarife bis auf Weiherschulepsels bis 15. Mai 1922 die vom 1. November 1921 ab gültigen Frachtmäßigungen des Südwürttembergischen Verbandsbereichs II nur für das halbe Gewicht der Sendungen berechnet. Ist die Vergrößerung auch zunächst noch auf den Südwürttembergischen Verband beschränkt, so wird dadurch doch gerade dem Verbraucher, der seinen Bedarf direkt durch Bezug vom Erzeuger deckt, die Versorgung mit einem Wintervorrat an Kartoffeln erleichtert.

— Der neue Preis für Metallgeld. Die Reichsbank bezahlt in dieser Woche für ein Tausendmarkstück mit Postgewicht 600 Mark, für ein Zehnmarkstück 300 Mark, für ein Einmarkstück 7 Mark.

— Warum die Zeitungen so teuer sind, wurde an Hand der Wuchergewinne der Papierindustrie wiederholt dargelegt. Jetzt kommt die Amtszeit der Papierfabrik mit einem Abhängigkeitszettel, der es ermöglicht, auf das neuerdings verdoppelte Mindestkapital wieder 60 v. h. Dividende wie im Vorjahr zu verteilen, nochdem sie in den Jahren 1918 und 1919 55 und 60 v. h. ausgeschüttet hatte. Diese Rechengewinne gelten den Wucher in der Papierfabrikation, der selbstverständlich eine Steigerung der Papierpreise und damit der Zeitungspreise zur Folge hat.

— Ein astronomisches Schauspiel können wir im Oktober und November bewundern. Der Morgenstern zeigt eine glänzende Planetenverbindung. Im Osten des Horizontes geben Jupiter und Saturn zwischen den Sternen der Jungfrau länglich früher vor der Sonne auf. Der helle Mars wandert ihnen entgegen. Er kommt aus der Nachbarschaft des Regulus im Löwen. Die hellfarbene Venus überholt den langsameren Mars, läuft zwischen Jupiter und Saturn hindurch und entfernt sich immer weiter vom Mars. — Mitte Oktober sind Jupiter und Saturn schon morgens 5 Uhr sichtbar. Straßenleuchte Venus über beiden. Mars bleibt den prächtigen Planetenbild ab. Gegen Ende des Monats stehen die leichtabhängigen Planeten Venus und Jupiter nahe beieinander. Bloß glänzt über ihnen Saturn und in größerem Abstande über diesem Mars. Der schönste undlich wird sich uns in den Morgenstunden um den 1. November darbieten. Mars, Saturn, Jupiter und Venus werden fast in gerader Linie

dem da oben nichts ist,“ sagt er, „ist doch nur ein Dummkopf, und für einen solchen ist Ihr zu schade. Denn meiner Freu, es gibt im ganz Sauerland kein zweites Weib wie Euch!“

Sie antwortet darauf mit seinem Wort. Aber ein Seitenblick trifft ihn, lächelt, kostet und so vielsagend, daß es ihn heit durchsetzt.

Auch Gabriel Heidrich ist ein Stein vom Herzen gefallen. So also steht es um der Bachwirtin Herz? Gottlob! Nachher wird das dumme Gerede, wenn wirklich umgeht, doch bald genug aufzubrechen. Zufrieden lächelnd sieht er sich auf einen Baumstumpf, nimmt die kleine Eva auf den Schoß und drückt ihr blondes Köpfchen fest an seine breite Brust.

„Wie zwei, geht, wie zwei brauchen kein drittes mit,“ sagt er und versteckt dann plötzlich. Denn wie er Bevers blonde Haartringeln an seiner Brust betrachtet, fällt ihm unversehens auf, wie ähnlich sie sind mit dem lichten, goldig schimmernden Blondhaar auf einem andern Kopf.

„Die Regina wohl. Die Wunder wie schon brauchen,“ denkt er. Und darüber erscheint ihm mit einemmal die Welt wieder hell und schön.

Jetzt, wo die Sache mit der Bachwirtin ein für allemal klargestellt ist, muß sich, so meint er, auch alles andere Dunkles lichten. Sind ja brave Leute, die Friedleitner. Und nicht auf den Kopf gefallen. Wenn man ruhig mit ihnen redet und ihnen alles erklärt, werden sie's wohl einsehen, wo ihr Vor teil liegt. Ein bissel Feit muß man ihnen halt lassen. Sonntag ist Kirchweihfest. Da haben sie schon vorher keinen Sinn für was Christes. Aber dann, Nachher. Dann red ich mit ihnen. Und das mit dem Heitbauer wird auch nur Unruhn sein.

In der Hauptschlafkammer wird ein altes, grauhaariges Weib sitzen. Einem Augenblick bleibt sie kopfschüttelnd stehen, die nackten, sehnigen Arme schlaff herabhängen, und denkt: „Was er nur hat seit gestern, daß er allezeit so uneinander geht und vor sich hinschaut, als würde er den gestrigen Tag suchen! Wo er doch sonst immer der erste und legte bei der Arbeit war! Schielt angstlich könnte einem werden.“

Dann ruft sie laut hinab: „Eßen gehen! Habt denn mit eß laufen hören? Die Knechte sangen schon's Vaterunser zu gu beten!“

sieben und in ziemlich gleichen Abständen pos einander. Nicht weit davon wird der hellste Stern in der Jungfrau ergänzen, die Spica. Durch den hohen Bruch der vier hellen Planeten wird das Sternbild der Jungfrau fast unkenntlich sein. — Im November gesellt sich noch ein langer großer Planet dazu, der Merkur. In der Tat eine Planetenverbindung, wie sie kaum glänzender gedacht werden kann.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in der zweiten Stunde ein böser Feuersturm beobachtet, der lange Zeit so blieb. Wie wir erfahren, in der an der Pommener Straße gelegene Feuer des Käfers aus Ponthen niedergebrannt.

— Grimma. Die gehörten wirtschaftlichen Verbände Grimmas haben zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen, wie man weiß, eine unpolitische Einheitsliste aufgestellt, die auf rein wirtschaftlichen Grundlagen aufgebaut ist und durch die Kreise der Verbündeten vertreten werden soll.

— Wurzen. Mit Absicht auf die herrschende Wohnungssaturation hat der Stadtrat beschlossen, in der Regel am Samstag unter 25 Jahren in Zukunft Familienwohnungen nicht abzugeben.

— Leipzig. Wie mitgeteilt wird, hat der bessere Turm-Konzern, G. m. b. H., Königplatz 3, sein Ende gefunden. Von Einzahlungen von etwa 500 000 Mark soll ein Barbeland von 120 Mark gegenüberstehen. Zur Einlage der Beforderten sollen für die Lebtagenden an das bessere Umlagegericht, Peterssteinweg 8, Zimmer 114, wenden.

— Das 4 Jahre alte Tochterchen des Regierungsrates Dr. Geyer in Marienberg hat beim Antritt des Badewalters in einem unbekannten Augenblick in das heiße Wasser und verbrannte sich derart, daß es an den erlittenen Verletzungen starb.

— Plauen. Sturm und Wind. In dem Sturm, der am Sonnabend und Sonntag hier herzte, wurde das Zelt des Itkus Sarafani, das auf dem Käfernberg aufgebaut war, zerstört. Der Itkus hat die Vorstellungen abgebrochen und wird Plauen in den nächsten Tagen verlassen.

— Gegen die unndige Anwendung von Titeln im Amtsverkehr wenden die Beamten des Wohnungsamtes zu Görlitz die Beleidigung folgende Bitte an die Bevölkerung richtend: „Die geehrte Bürgerchaft wird gebeten, im Dienstverkehr die Beamten des Wohnungsamtes mit ihrem Familiennamen anzusprechen und jede Amtsbezeichnung des einzelnen in der Anrede zu unterlassen. Gleichzeitig spricht die Beamtenschaft die freundliche Bitte aus, die geehrte Bürgerchaft in der Anrede gleich behandelnd zu dulden.“

Nah und Fern.